

Barnart, Joe, E., *Die Billy Graham Story*. Seine Botschaft und ihre Wirkung in Politik und Gesellschaft. Claudius Verlag/München 1973 (Aus dem Amerikanischen von Christian Schnabel, Original Titel „The Billy Graham Religion“, Philadelphia 1972) 263 S.

Bei Übersetzungen kommt es häufiger vor, daß sich der Titel eines Werkes nicht wörtlich wiedergeben läßt und daher ein neuer Titel gefunden werden muß. Bei dem vorliegenden Werk von BARNART ist es allerdings nicht zu verstehen, warum aus dem klaren und deutsch leicht wiederzugebenden Titel „*The Billy Graham Religion*“ in deutscher Übersetzung „*Die Billy Graham Story*“ wird. Denn es geht B. — ob berechtigt oder nicht, sei dahingestellt — darum zu betonen, daß GRAHAM eine eigene Religion vorträgt, als deren Prophet er sich versteht. Wenn B. auch von einer eigenen Religion GRAHAMs spricht, so sieht er in ihm den herausragenden Vertreter des amerikanischen Evangelikalismus, der fundamentalistischen Gruppe im amerikanischen Christentum, die sich weitgehend mit der „*Southern Baptist Convention*“ deckt. B. beschreibt den Nährboden für GRAHAMs Theologie und Mission im Evangelikalismus des Südens der USA, als dessen Produkt er GRAHAM vorstellt. Zugleich versucht B. deutlich zu machen, wodurch es GRAHAM gelungen ist, aus der lokalen Begrenztheit seiner religiösen und kulturellen Umgebung auszubrechen und für die gesamte USA und darüber hinaus weltweit eine so weitreichende Tätigkeit zu entfalten. Zunächst ist GRAHAM für B. der „Superverkäufer“, der das Geschäft versteht, seine Waren an den Mann zu bringen und die Zuhörer davon zu überzeugen, daß er ihnen wirklich etwas zu bieten hat, was sie hier und jetzt nur von ihm erhalten können. So sehr GRAHAM dabei den Aspekt der Gnade betont, so wichtig ist doch für den Erfolg die vorzügliche Vorbereitung und Organisation, die diesen Erfolg der „Gnade“ erst möglich machen.

B. geht dann auf die Grundzüge der Theologie (oder Religion) GRAHAMs ein. Da ist zunächst der massive Heilsglaube an den „*American Way of Life*“, der GRAHAM zum Propheten eines „*Christian Americanism*“ macht und den USA eine messianische Sendung für die ganze Welt zuspricht. Als „Hoftheologe“ zur Zeit der Präsidentschaft NIXONS hatte GRAHAM sicher einigen politischen Einfluß, dessen Ausmaß nach der Watergate-Affäre (das Buch ist davor geschrieben) doch wohl beträchtlich zurückgegangen sein dürfte.

Die Hauptpunkte der Theologie GRAHAMs liegen in der Erbsündenlehre, gekoppelt mit der massiven Warnung vor der Hölle als Gefahr für alle, die sich nicht zu Christus bekehren wollen. Durch die „Entscheidung“ für Christus — aufgrund der Predigt von GRAHAM — steht aber jedem Menschen die Möglichkeit offen, sein Heil für die Ewigkeit sicherzustellen. Mit dem Evangelikalismus ist GRAHAM der Auffassung, daß sich erst der einzelne Mensch bekehren müsse, bevor die sozialen Zustände in der Gesellschaft besser werden können. B. weist auf die Schwierigkeiten dieser Theologie hin, die sich im wesentlichen nur mit dem jenseitigen Heil befaßt und wenig gesellschaftliche Relevanz hat. Allerdings zeichnen sich bei GRAHAM Bemühungen ab, die Probleme der Welt und ihre Änderung in der Predigt stärker zu berücksichtigen.

Hart geht B. mit GRAHAMs Erlösungstheologie ins Gericht, die eine vulgäre Form der Satisfaktionslehre ist und die Gott an Jesus das bestrafen sieht, was der Sünder verschuldet hat. Hier und auch bei der Auseinandersetzung über das

Probleme des freien Willen stört, daß B. bei vielen Aussagen der Evangelikalen so tut, als ob es sich hier um Eigengut und Erfindungen dieser Gruppe handelt und es nicht versteht, diese Aussagen in die gesamtchristliche Tradition einzuordnen. Die Kritik von B. ist umfassend und vernichtend — nicht nur für Eigenlehren GRAHAMs, sondern für den christlichen Glauben an Gott den Schöpfer und der Lehre vom freien Willen des Menschen überhaupt. Es wird aber nicht deutlich, von welchem Standpunkt B. seine Kritik eigentlich vorträgt und inwieweit er mit der Kritik am Fundamentalismus das Christentum in seiner Gesamtheit treffen will.

Das Buch bietet sehr viel an Information und vor allem Hintergrundwissen, die das Phänomen BILLY GRAHAM besser verstehen lassen. Als theologisches Buch bleibt es gerade in den zentralen Fragen der Hamartologie und der Soteriologie zu sehr auf der Oberfläche, um zu einer Erhellung dieser Fragen viel beizutragen.

Bendorf

Georg Evers

Bäumler, Christof: *Kirchliche Praxis im Prozeß der Großstadt* (= Claudius Thesen, Heft 8). Claudius Verlag/München 1973; 56 S., kart. DM 5.80

Vf., Professor für Praktische Theologie an der Ev.-Theol. Fakultät der Universität München, legt einige Thesen zur kirchlichen Arbeit in der Großstadt vor — eine kurze, aber gute und ausgewogene Zusammenfassung heute viel diskutierter Fragen. Da der Prozeß der Großstadt — wie der Verstädterung überhaupt — überall im Gange ist, stellen sich die damit gegebenen Probleme allen Kirchen, ganz gleich welcher Konfession, auch den Jungen Kirchen in Übersee, ihnen vielleicht sogar noch stärker als uns. Deshalb sollten auch Missionare die Grundfunktionen und die Grundstrukturen ihrer Gemeinden völlig neu überdenken. Das schmale Bändchen kann dabei sehr behilflich sein und Mut geben, die Probleme wirklich anzupacken.

Münster

Josef Glazik MSC

Baur, Jörg/Goppelt, Leonhard/Kretschmar, Georg (Hrg.): *Die Verantwortung der Kirche in der Gesellschaft*. Eine Studienarbeit des Ökumenischen Ausschusses der Vereinigten Ev.-Lutherischen Kirche Deutschlands. Calwer Verlag/Stuttgart 1973; 228 S., DM 24.—

Die Veröffentlichung bietet zehn Referate zur sozial-politischen Verantwortung der Kirche. Sie waren Gegenstand ausgiebiger Diskussionen und Aussprachen, die unmittelbar zwar nicht festgehalten, aber teilweise in die Veröffentlichung eingearbeitet wurden. Da Vertreter fast aller theologischen Disziplinen zu Wort kommen, ist es nicht möglich, den Inhalt des Buches im einzelnen wiederzugeben. Aber einige Referate tragen besonders zur Klärung mancher Fragen bei, die heute den Missionar und den missionswissenschaftlich Interessierten bedrängen. So ist z. B. die Rede von politischer Theologie und Botschaft Jesu (KERBER), von Missionstheologie in der gegenwärtigen Diskussion (BÜCKLE), von Mission, Kolonisation und Entwicklungshilfe (GENSICHEN) sowie vom politischen und diakonischen Aspekt kirchlicher Entwicklungshilfe (SCHOBER). — Die am Schluß des Buches stehenden *Leitsätze* sind in ihrer Prägnanz und Ausgewogenheit sehr hilfreich, im Widerstreit der Meinungen den christlichen Standpunkt vertreten zu können.

Münster

Josef Glazik MSC